Kurzbesprechungen Nr. 3

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

haben, so lassen Sie es sich zähmen in einer guten Theaterschule, die wir Ihnen auf Wunsch nennen können. Sollte dann aber das Leben Sie hart anfassen, strenge Arbeit, Leiden und Bewährung Ihr Talent aus Ihnen herausschälen und Ihre Persönlichkeit stählen, so wird es Ihnen unter Umständen vergönnt sein, die Bekanntschaft massgebender Leute zu machen, die einen Versuch mit Ihnen wagen mögen. Und dann können Sie beginnen, sich durchzusetzen. Alles andere ist ungesunde Romantisiererei.

Ich weiss nun nicht, wie weit diese Zeilen Ihrem Wunsch entsprechen, aber ich hoffe doch, Ihnen wenigstens keine falschen Hoffnungen gemacht zu haben. Sollten Sie weitere Fragen haben, können Sie ruhig wieder schreiben, es wird mich freuen.

Bibliographisches: Ein neues Schweizer Filmbuch

Eva Elie: Puissance du Cinéma (La Chaux-de-Fonds 1942 — Aux Editions des Nouveaux Cahiers), 216 Seiten, illustriert.

Um es gleich vorauszuschicken: Madame Elie ist Journalistin und zwar eine der liebenswürdigen Journalistinnen, die mit dem unbefangenen Blick einer jugendlichen Begeisterungsfähigkeit die Reife eines Menschen verbindet, der das Leben schon kennt. Sie gehört einer ruhigen, heiteren und sorgfältig geordneten Welt an, die sie auch auf ihren Reisen überall hin irgendwie mit sich bringt, in die sie aber nachher gerne wieder ganz zurückkehrt. Das muss man wissen, wenn man ihr Buch richtig lesen will, denn das Werk einer richtigen Frau kann nicht von ihrer Person getrennt werden.

So finden wir in diesem Buch die ganze Liebenswürdigkeit einer Frau wieder, die am Film seit der Reife der Stummfilmzeit viel Freude erlebt hat. Es ist auch das Buch einer Journalistin, die es nicht nötig hat, sich in die Probleme ihres Gebietes zu vertiefen; sie will ja nicht mehr, als ihre Leser auf eine angenehme Weise unterhalten, indem sie ihnen aus ihren reichen Kenntnissen und ihren Überlegungen einiges mitteilt, wie wenn man nach einem langen sommerlichen Spaziergang aus einem grossen Strauss ein paar Feldblumen liest, ihre Schönheit preist, und erzählt, an was für bedeutenden Orten man sie gefunden. Frau Elie geht nicht auf die Kontroverse um das Wesen des Films ein. Sie sieht nicht klar, dass der Film eine neue Welt eigenständiger künstlerischer Betätigung ist, mit ihren eigenen Gesetzen und verschieden von all den andern Welten der Kunst. Für sie ist der Film gewissermassen der Garten, wo sie wie nirgends sonst schöne Blumen findet und interessante Gartenarbeit, die mit all dem zu tun hat, was aus andern Gärten (aus Dichtung, Tanz, Musik, Schauspiel, Malerei, Architektur, Skulptur und aus der Literatur) herübergetragen wurde. Aber es tut gut, das Buch zu lesen: von allen Seiten wird die Erkenntnis angeregt, welch' unvergleichliche Macht der Film in unserer Zeit besitzt. Wir werden im Vorbeigehen in die Frage des Verhältnisses zwischen verfilmten Literaturwerken und nach ihnen gedrehten Filmen eingeführt; wir erhalten Einblicke in die Filmtechnik und in die „101 Berufe des Films". Und alle jene, welche ihre Träume, einmal Filmdarsteller zu werden, noch nicht aufgegeben haben, tun gut daran, das letzte und besonders reichhaltige Kapitel über „Das wunderbare und enttäuschungsreiche Leben der Filmdarsteller" zu lesen J. P. B.

Kurzbesprechungen Nr. 3

II. Für **alle.**

Der Glückshoger. Dialekt. Verfilmung einer Dialektnovelle von Emil Balmer; vom Berner Heimatschutztheater gespielt. In der Gesinnung durchaus gutgemeint und vollkommen sauber, aber filmisch recht ungekonnt. Cf. Besprechung Nr. 4.

Thérèse Martin (Die heilige Theresia von Lisieux). Fd. Einer der besten religiösen biographischen Filme. Schildert ohne Übertreibung und Süsslichkeit die Lebensschicksale einer sympathischen Heiligen. Cf. Besprechung.

Dein ist mein schönstes Lied. Russisch mit Untertiteln. Ein thematisch recht schlichter, russischer Unterhaltungsfilm ohne weltanschauliche noch politische

Problematik. Schildert in rosigen Farben die Daseinsbedingungen des russischen Volkes und wirkt dadurch für die Naiven und die schon Überzeugten propagandistisch zu Gunsten der russischen Lebensform. Cf. Besprechung Nr. 4.

III. Für **Erwachsene.**

Die grosse Nummer. D. Ein Film aus dem Zirkusmilieu. Besonders sehenswert durch die ausgezeichnet aufgenommenen Tierszenen. Sauber in Gesinnung und Machart. Die etwas frivole Haltung einer Darstellerin und die übliche Zirkusbekleidung sind nicht jedermanns Geschmack. Cf. Besprechung Nr. 4.

Der dunkle Tag. D. Ein deutsches Kriminaldrama um eine Vernunftehe, in die der ungestüme Jugendgeliebte der Frau einbricht. Sauber in der Haltung, konventionell in der Durchführung.

Rage in Heaven (Vererbte Triebe). Ed. Die tragische Geschichte eines Irrsinnigen. Nachdem er in der Ehe durch Wahnideen seiner Frau das Leben schwer gemacht, begeht er Selbstmord, inszeniert ihn aber so, dass ein Freund beinah als Mörder hingerichtet wird. In der Haltung sauber; eher für reifere Erwachsene.

Der Ochsenkrieg. D. Nach einem Roman von Ganghofer. Film üblicher Machart aus den bayrischen Alpen. In der Handlung unkompliziert. In der Gesamthaltung sauber durchgeführt. Ein wenig derb.

Sophienlund. D. Eine etwas eigenartige Geschichte um eine Familie, in der die Kinder erst mit 20 Jahren erfahren, dass sie gar nicht Brüder und Schwestern sind. Der Reiz des Filmes liegt in der Schilderung und Lösung der Konflikte. Einige gute darstellerische Leistungen.

H. M. Pulham, Esq. (Erinnerungen). Ed. Eine neue amerikanische Bestseller-Verfilmung; zeigt den Kampf zwischen der strengen Ordnung einer alten Bostoner Familie und der freieren Ordnung der durch keine Tradition gebundenen Menschen im Leben eines ihrer durchschnittlichen Vertreter. Der Sieg der bürgerlichen Ordnung wird resigniert, aber mit allem Ernst anerkannt.

III. Für **reife Erwachsene.**

***Moontide** (Menschen im Nebel). Ed. Erster Jean-Gabin-Film aus Hollywood. In offensichtlicher Anlehnung an die früheren französischen Milieufilme, aber ohne die pessimistisch-deprimierende Grundhaltung. Ein innerlich herzensguter, aber verwahrloster Hafenarbeiter wandelt sich unter dem Einfluss einer edlen Liebe zu einem brauchbaren und sesshaften Menschen um. Cf. Besprechung.

***The Sea Wolf** (Der Seewolf). Ed. Eine Art Studie des verbrecherischen Herrenmenschen, der sich seine eigene grausame Welt schafft, um mit der übrigen keine Konflikte zu haben. Durch Regie und Darstellung (Edward Robinson, Ida Lupino) ein künstlerischer Genuss. Cf. Besprechung Nr. 4.

***The private life of Henry VIII.** (Heinrich VIII. und seine sechs Frauen). Ed. Ein nicht mehr neuer, aber immer noch sehr interessanter biographischer Film von Alexander Korda. Hervorragende Charakterzeichnung Heinrichs VIII. sowie grandioses Zeitgemälde. Eine der besten darstellerischen Leistungen von Charles Laughton. Trotzdem aus dem unerbaulichen Privatleben des sinnlichen Königs keinerweise Kapital geschlagen wird, eignet sich der Streifen seines immerhin heiklen Themas wegen nur für reife Erwachsene.

Two-faced Woman (Die Frau mit den zwei Gesichtern). Ed. Greta Garbo in einer Doppelrolle als ernste, etwas kalte Frau und als deren draufgängerische, frivole Zwillingsschwester. Man wünschte der grossen Darstellerin einen ihrem Können würdigeren Stoff. Einige leichte Szenen. Cf. Besprechung.

Späte Liebe. D. Wieder einmal ein als Ganzes erfreulicher Paula-Wessely-Film mit Attila Hörbiger. Nicht neu im Thema, aber gut inszeniert (Gustav Ucicky) und ausgezeichnet gespielt. Es wird eine Weile ohne Beschönigung mit der Möglichkeit der Ehescheidung gerechnet. Cf. Besprechung.

Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein zur Bezahlung des Abonnementes bei!

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42

Späte Liebe

III. Reife Erwachsene.

Produktion: Wien-Film; **Verleih:** Tobis; **Regie:** Gustav Ucicky;

Darsteller: Paula Wessely, Inge List, Theodor Danegger.

Ein reicher Fabrikant (Attila Hörbiger), der unschuldig im Rufe steht, seine erste Frau buchstäblich in den Tod getrieben zu haben, und den böse Zungen darum als „Mörder" bezeichnen, heiratet ein armes, sauberes Mädchen (Paula Wessely). Wie ein Alpdruck lastet der Ruf des Mannes auf dessen Ehe, und er wird dadurch verbittert. Das Leben wird für die junge Frau fast unerträglich schwer, sodass sie schliesslich mit dem Gedanken an Trennung und Scheidung zu spielen beginnt. Aber am Schluss wird alles wieder gut, und die Ehe geht gefestigt aus den Prüfungen hervor. Dieser neue Film gibt zwei ausgezeichneten Wiener-Darstellern, Paula Wessely und Attila Hörbiger, Gelegenheit, Bestes zu leisten. Der Inhalt überrascht zwar nicht durch Neuartigkeit, und doch fesselt uns das Geschehen von Anfang bis Ende. Das ist das Verdienst nicht nur des bekannten Regisseurs Gustav Ucicky, sondern vor allem der Hauptdarsteller. Aus dem Spiel der Wessely und Attila Hörbigers spricht wahre, unverfälschte Menschlichkeit; jeder Blick, jedes Wort und jede Bewegung wirken bei ihnen grundecht. Und darum ergreifen uns ihre Schicksale. Der Streifen ist in der Form stets sauber. Er geht selbst da, wo sich dazu Gelegenheit böte (in den Pariser Szenen), allem Ungesund-Schwülen aus dem Wege. Daran, dass einmal mehr (allerdings ohne Beschönigung) von einem unehelichen Kind der jungen Schwägerin Stefanie die Rede ist, und dass die unglückliche Frau eine Zeit lang mit dem Gedanken umgeht, ihren Mann zu verlassen und einen anderen zu ehelichen, werden reife Erwachsene kaum Anstoss nehmen. Es wird ihnen leicht fallen, alles in die rechte Perspektive zu stellen. Wir freuen uns besonders der so sympathischen Paula Wessely, die uns aus ihren ersten (auch besten) Werken noch in so ausgezeichneter Erinnerung ist, die aber später zu Rollen verpflichtet wurde, die ihres grossen Talentes unwürdig waren (z. B. „Ein Leben lang"), hier in einem Film zu begegnen, den wir im Grossen und Ganzen bejahen dürfen. 183

Die Frau mit den zwei Gesichtern (Two faced Woman)

III. Reife Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; **Regie:** George Cukor;

Darsteller: Greta Garbo, Melvyn Douglas, Constance Bennet, Robert Sterling.

Es war schon immer ein interessantes Unterfangen, einen berühmten Darsteller im gleichen Stück zwei vollkommen verschiedene Rollen spielen zu lassen. Die Skilehrerin Karin Borg verliebt sich auf den ersten Blick in einen ihrer Schüler Lawrence Blake und heiratet ihn sozusagen über Nacht. Doch Blake war nur für einige Tage im Wintersportplatz erschienen, und er muss als Herausgeber eines Magazins zurück in den Trubel der Grofsstadt, weg von seiner Frau, die er doch von Herzen liebt. Die Briefe werden seltener und es scheint, als sollte er seine Gattin ganz vergessen. Da verfällt die findige Skilehrerin auf den originellen Einfall, die Rolle einer angeblichen, leichtlebigen Zwillingsschwester zu spielen, um auf diese Weise den Mann zurückzugewinnen. Und tatsächlich, Blake verliebt sich über Hals und Kopf in die reichlich mondäne, vermeintliche Zwillingsschwester, um am Schluss zu erkennen, dass er eigentlich seiner eigenen Frau zu ihren Gunsten beinah untreu geworden ist. Die Handlung ist so gestaltet, dass es das Wissen des Publikums um die wahren Sachverhalte braucht (Blake wird ja von seiner eigenen Gattin ohne sein Wissen zur ehelichen Treue gleichsam „verführt"), um an gewissen Szenen kein Ärgernis zu nehmen. Die Doppelrolle ist im Film der weltbekannten Darstellerin Greta Garbo anvertraut, die hier Gelegenheit findet, in vollkommen verschiedenen Situationen Bestes zu leisten. Und doch befriedigt einem der Film nicht; er vermag nicht zu fesseln. Man wünschte der so begabten und so selten gesehenen Schauspielerin einen würdigeren Stoff, um ihre Kunst unter Beweis zu stellen. Die erste Fassung des Filmes hat den Protest der amerikanischen „League of Decency" heraufbeschworen; daraufhin wurde der Streifen aufs neue überarbeitet, sodass die gegenwärtig vorliegende Fassung zu keinen ernstlichen Bedenken mehr Anlass gibt. Auch wir schliessen uns dem Urteil der „League of Decency" an und schreiben „für reife Erwachsene". Nur denkende Menschen werden sich in dem teilweise ein wenig schwülen Geschehen zurechtfinden. 184

A. Z.
Luzern

Wer gute Bücher liest, wird Mitglied der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

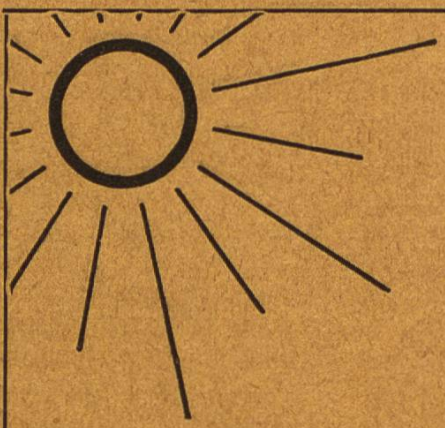
Was sie will, was sie bietet, was sie verlangt, über Buchwahlmöglichkeiten und die Mitgliedschaftsbedingungen orientiert der SVB.-Prospekt.

Verlangen Sie ihn noch heute bei der

Schweizer Volks-Buchgemeinde

Luzern St. Karliquai 12

Der Schweizerischen Volks-Buchgemeinde beitreten, heisst die katholische Kulturarbeit unterstützen. Werden auch Sie Mitglied!



Chum, mier gönd in d'Ferie

Endlich gefunden!

Das ideale Ferienheim!
Das Haus in der Sonne!

Das Christofferushaus in Oberägeri

Einzigartige Aussicht auf See und Berge, weihevolle Hauskapelle, schöne Balkonzimmer mit fliessendem Wasser, grosse Spielwiese, eigener Badeplatz und Boote, vier kräftige Mahlzeiten, niedriger Pensionspreis. Der Ort der ersehnten Ruhe, Höhenluft und Erholung auch für Sie. Der ideale Ferienaufenthalt für jung und alt. Das ganze Jahr offen.
Prospekte sind erhältlich beim Christofferushaus Oberägeri, Telephon 2 52 85

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42